

116. *Thietmari Merseburgensis episcopi Chronicon I, 11–13*

11. Ut nullus Christo fidelium de futura mortuorum resurrectione diffidat, sed ad beatae immortalitatis gaudia anhelanter per sancta proficiscatur desideria, quaedam, quae in urbe Wallislevo¹ post excidium eiusdem reedificata accidisse veraciter comperi, intimabo. In ipso orientis diei crepusculo solitus erat presbiter eiusdem ecclesiae matutinam canere. Sed cum ad atrium defunctorum veniret, videns in eo magnam multitudinem oblationes offerentem sacerdoti coram templi foribus stanti, primo substitit, posteaque signo sanctae crucis se muniens, per omnes hos, nec uno saltem agnito, oratorium trepidus adiit. Quem una noviter de hoc seculo egressa et sibi bene nota, quid hic vellet, interrogat; edoctaque ab eo, quare venerit, haec omnia ab his esse completa parvumque temporis eundem victurum predixit. Quod vicinis post retulit, veraque haec esse comprobavit.

12. Meis temporibus in Magadaburg – sicut a veracibus accepi testibus, in ipsa tunc continue manens – in ecclesia mercatorum² custodes eadem nocte vigilantes, his quae predixi convenientia visu et auditu percipientes, optimos civitatis adducunt. Qui cum longe ab atrio cadaverum adstarent, lucernas candelabris superpositas videre duosque invitatorium³ canere mututinasque laudes ordinatim omnes persolvere pariter audire; accedentes autem nihil omnino intellexere. Hoc ego cum subsequenti die nepti meae, quae Brigida dicebatur, cura regens pastoralis monasterium sancti Laurentii, referrem in infirmitate sui corporis laboranti, protinus ab ea, nequaquam hoc miranti, tale percepi responsum: Tempore Baldrici presulis, qui octoginta annos vel plus Traiecti sanctam regebat sedem,⁴ in loco, qui Deventeri dicitur, ecclesiam senio dirutam renovans benedixit ac presbitero suimet commendavit. Qui in una dierum valde diluculo ad eam pergens, vidit mortuos in ecclesia et atrio offerentes atque audivit cantantes. Quod mox episcopo ut primum is retulit, iussus ab eo in ecclesia dormire, cum lecto, quo requievit, sequenti nocte a defunctis eiectus est. Ob hoc idem trepidus apud antistitem talia que-

116. *Tote als Geister (um 1000)*

11. Damit kein Christgläubiger mehr an der künftigen Auferstehung der Toten zweifle, vielmehr sich eifrig bemühe, durch frommes Streben die Freuden seliger Unsterblichkeit zu erlangen, will ich ein Ereignis in der nach ihrer Zerstörung wiedererrichteten Burg Walsleben¹ schildern, von dem ich zuverlässige Kunde habe. Im Morgengrauen des frühen Tages wollte der Priester der dortigen Kirche wie gewöhnlich die Matutin singen. Doch als er den Friedhof betrat, sah er auf ihm eine zahlreiche Menschenmenge einem am Kirchentore stehenden Priester Opfergaben darbringen; er blieb erst stehen, verwahrte sich dann mit dem hl. Kreuzeszeichen und ging, ohne einen einzigen zu erkennen, zitternd durch sie hindurch auf die Kapelle zu. Da fragte ihn eine jüngst aus dieser Welt Gegangene, die er gut kannte, was er hier wolle. Er nannte ihr den Grund seines Kommens; sie aber erklärte, das alles hätten sie bereits verrichtet, er jedoch werde nicht mehr lange leben. So berichtete er dann seinen Nachbarn; und es erwies sich als Wahrheit.

12. Dieser Erzählung ganz Ähnliches sahen und hörten zu meiner Zeit in Magdeburg Wächter, die nachts in der Kirche der Kaufleute² zusammen Wache hielten; da ich damals ständig dort wohnte, habe ich glaubhafte Zeugen dafür; sie holten die angesehensten Bürger herbei. Die sahen schon von weitem, am Friedhofe stehend, Lichter auf den Kerzenhaltern stecken, hörten zwei Männer den Einladungspsal³ anstimmen und ebenso alle den morgendlichen Lobgesang richtig singen; als sie näher herangingen, nahmen sie dagegen nichts mehr wahr. Wie ich meiner Base Brigida, die in Hirtensorge dem St. Laurentius-Kloster vorstand, – sie lag krank danieder – am folgenden Tage davon berichtete, erhielt ich von ihr, ohne daß sie sich auch nur wunderte, folgende Antwort:

„Bischof Balderich, der über 80 Jahre den heiligen Stuhl zu Utrecht inne hatte,⁴ weihte seinerzeit in Deventer eine vom Alter zerstörte Kirche neu und übergab sie einem seiner Priester. Als der sie eines Tages im Morgengrauen aufsuchte, sah er Tote in der Kirche und auf dem Friedhofe opfern und hörte ihren Gesang. Auf seine sofortige Meldung an den Bischof erhielt er von diesem die Weisung, in der Kirche zu schlafen, wurde aber in der folgenden Nacht samt dem Bette, auf dem er gelegen hatte, von den Toten hinausgeworfen. Voller Entsetzen darüber klagte er es erneut seinem Bischof.

¹ Walsleben südw. von Havelberg in der Altmark.

² Marktkirche St. Johannes Evangelist, älteste Pfarrkirche Magdeburgs.

³ Ps 95 (94) „Kommt, laßt uns jubeln vor dem Herrn ...“.

⁴ 918–975.

ritur. Is autem precepit ei, ut cum sanctorum reliquiis signatus, aqua sancta asspersus, suam custodire non desisteret ecclesiam. Qui iussa secutus domini, iterum dormire in ecclesia voluit; sed stimulatū timoris sic iacendo evigilavit. Et ecce solita venientes hora, elevaverunt eum, coram altari eum ponentes et in favillas tenues corpus igne resolventes. Hoc ubi presul audivit, penitencia ductus triduanum indixit ieiunium, ut et sibi animaeque defuncti succurreret. Multa, fili, de his omnibus, ni infirmitas obstaret, dicere potuissem. Ut dies vivis, sic nox est concessa defunctis⁵. Non oportet plus sapere mortalem, quam, ut sanctus ammonet Paulus,⁵ ad sobrietatem.

13. Sed quia duo vel tres ad unum suffitiunt testimonium,⁶ haec, quae novellis nostris evenere temporibus, scripsi, ut discat incredulus vera esse prophetarum oracula, e quibus testatur unus: Vivent, inquit, mortui tui, Domine! et alius: Surgent mortui, qui in monumentis sunt, audient vocem filii Dei et laetentur.⁷ Quandocumque a viventibus haec audiuntur vel videntur, novum aliquid signat, ut idoneum in multis approbat testimonium, cuius magnam partem scio, maiorem autem ignoro, sed veracibus testimoniis credo. Fui ego in mea curte Retmerslevo dicta,⁸ ubi XV. Kal. Ianuarii, VI. feria, in primo galli cantu magna lux ab ecclesia emicans totum replevit atrium, sonitusque grunniencium more auditur inmensus. Quod meus frater Frithe-ricus cum satellitibus meis caeterisque huc convenientibus aspecxit, et ille, qui coram me dormivit, capellanus audivit. Hoc crastino cum comperirem, si umquam prius ibi aliquid tale contigerit, interrogans, semel hiis similia accidisse ab antiquissimis percepi, et in hoc anno miserabiliter compleri videbam in obitu domnae Liudgardis inclitae, ex una parte neptis meae ac ex alia nurus, et quod inter amicos precipuum est, familiarissimae mihi, de qua in sequentibus edisseram enuclecius. Sepe mihi accidit, ut in nocte ligna incidi audirem, et semel defunctos pariter colloquentes ego et socius meus caeteris dormientibus manifeste percepi, et in his duobus signis crastino subsequendum funus intellexi.

Der aber befahl ihm, im Schutze von Heiligenreliquien mit Weihwasser besprengt unablässig seine Kirche zu hüten. Nun wollte er also nach dem Gebot seines Herrn wieder in der Kirche schlafen. Doch wie er da lag, blieb er, von Furcht gepeinigt, wach. Und wirklich kamen sie zur gewohnten Stunde wieder, hoben ihn auf, setzten ihn vor dem Altare nieder und verbrannten seinen Körper zu Staub und Asche. Als der Bischof das erfuhr, gebot er voller Reue ein dreitägiges Fasten zum Heile für sich und die Seele des Toten. Hinderte mich meine Schwäche nicht, lieber Sohn, so könnte ich dir noch viel von alledem erzählen. Wie den Lebenden der Tag, so gehört die Nacht den Toten. Der Sterbliche darf, nach den Worten des hl. Paulus,⁵ nicht über sein Maß hinaus klug sein wollen!“

13. Ich habe Vorfälle aus unseren Tagen aufgezeichnet, weil es ja an zwei oder drei Zeugen genug ist;⁶ als Wahrheit möge daran der Ungläubige die Worte der Propheten erkennen, deren einer bezeugt: „Herr, deine Toten werden leben!“ und ein anderer: „Die Toten in den Gräbern werden sich erheben, die Stimme des Gottessohnes hören und frohlocken.“⁷ So oft Lebende solches hören oder sehen, bedeutet es etwas Ungewöhnliches; das bestätigt auch ein sehr passendes Beispiel, das ich größtenteils selbst bezeugen kann, zwar zum größeren Teile nicht persönlich, doch muß ich ehrlichen Zeugen Glauben schenken. Ich weilte auf meinem Hofe Rottmersleben;⁸ da erfüllte am Freitag, dem 18. Dezember, beim ersten Hahnenschrei ein helles, von der Kirche ausstrahlendes Licht den ganzen Hof; auch hörte man lautes, lärmendes Grunzen. Mein Bruder Friedrich, meine Leute und die übrigen Anwesenden sahen es, und der neben mir schlafende Kaplan hörte es. Als ich am Morgen davon erfuhr, erhielt ich auf meine Frage, ob sich dort schon früher einmal so etwas zutragen habe, von sehr alten Leuten zur Antwort, einmal sei etwas Ähnliches geschehen; und tatsächlich sah ich im gleichen Jahre das traurige Geschick des Todes der wackeren Frau Liudgard sich erfüllen, die einerseits meine Base, andererseits meines Vetters Frau war und die mir sehr nahe stand, was bei engen Beziehungen die Hauptsache ist. Ich werde später noch ausführlich von ihr berichten. – Oft ist es mir begegnet, daß ich in der Nacht Holz fallen hörte, und einmal vernahm ich und mein Gefährte, während die anderen schliefen, deutlich ein Totengespräch; an beiden Zeichen erkannte ich, daß für den nächsten Tag ein Todesfall bevorstand.

⁵ Röm 12,3.

⁶ Vgl. Dtn 19,15 und Mt 18,16.

⁷ Jes 26,19 und Joh 5,28.

⁸ Groß-Rottmersleben südl. von Haldensleben.